Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 12 (1906)

Artikel: Gotthelfiana
Autor: Tobler, G.
Kapitel: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-128250

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gotthelfiana.

Mitgeteilt von G. Tobler.

Der letztjährigen Sammlung von Gotthelfbriefen folgt hier eine neue. Diese gewinnt dadurch einen besonderen Reiz, daß die Briefe — mit Ausnahme des letzten — ausschließlich an Behörden gerichtet sind. Sie zeigen uns in ihren Anfragen, Klagen und Verteidigungen den ehrenwerten, manchmal wohl etwas spitzfindigen und sarkastischen, aber immer mutigen Pfarrherrn, der sich durch keine Amtspersonen, sondern nur durch das Gesetz imponieren läßt, dessen genaue Vollführung er verlangt. Es liest sich heute recht ergötzlich, mit welchem Eifer er gegen die Schmälerung des Pfarreinkommens durch die Maßnahmen des Finanzdepartements ankämpfte, wie er gegen die Neutäufer und die Landsaßenkommission zu Felde zog, wie er sich gegen Verfügungen des Richteramtes, die in Konflikt mit seinem christlichen Gewissen kamen, wehrte. Die Ueberlegenheit und Sicherheit des Auftretens mußte Oben nicht wenig verblüffen, und man begreift es vollkommen, wenn der unbequeme Mahner von Lützelflüh keine gerne gesehene Persönlichkeit war. Zu bedauern aber bleibt es doch, daß die Regierung die Kraft der Selbstüberwindung nicht besaß und den um das Schulwesen seines Bezirkes verdienten Mann von der Stelle eines Schulkommissärs abberief.